

Im Mittelpunkt steht eine politisch und gesellschaftlich relevante Frage: Bietet die direkte Demokratie einen besonderen Schutz für religiöse Minderheiten oder führt sie vielmehr zu einer verstärkten Diskriminierung konfessioneller Minoritäten? Um diese aktuelle und im politischen System der Schweiz wichtige Frage zu beantworten, wurden systematisch sämtliche kantonalen und eidgenössischen Volksabstimmungen, die religiöse Gemeinschaften betreffen, und weitere minderheitenrelevante Volksentscheide analysiert. Die konkreten Schlussfolgerungen, welche die Autoren daraus ziehen, lassen aufmerken und sollten für die zukünftige Gestaltung direktdemokratischer Abstimmungsprozesse in der Schweiz beachtet werden.

Adrian Vatter, Prof. Dr., geb. 1965, Studium der Politikwissenschaft und der Volkswirtschaftslehre in Bern. Habilitation (2001). Post Doc an der University of California, L.A. Gründung eines Büros für Politikforschung und -beratung in Bern (Büro Vatter AG). 2004–2007 Professor für Politikwissenschaft an der Universität Konstanz und 2008–2009 Professor für Schweizer Politik an der Universität Zürich. Seit 2009 Direktor am Institut für Politikwissenschaft der Universität Bern und Ordinarius für Schweizer Politik.